



Auswertung des

Aktionstags für Jungs

2011

für Stadt und Landkreis Passau

Autorinnen:

Johanna Niederhofer, Perdita Wingerter

Inhalt

1. Der Aktionstag für Jungs	3
1.1 Zur Organisation des Aktionstags für Jungs 2011	4
2. Methodische Anmerkungen zur Auswertung des Aktionstags	5
3. Die sozialen Einrichtungen 2011	6
3.1 Beschreibung der teilnehmenden Betriebe	6
3.2 Motivation der teilnehmenden Betriebe	7
3.3 Maßnahmen zur Gewinnung von männlichen Mitarbeitern	8
3.3.1 Von den Betrieben geplante Maßnahmen	9
3.4 Resonanz des Aktionstags	10
4. Die teilnehmenden Jungen 2011	12
4.1 Beschreibung der teilnehmenden Jungen	12
4.2 Berufliche Vorstellungen der Jungen	13
4.3 Vorstellungen über soziale Berufe	15
4.4 Einfluss des Aktionstags für Jungs	17
4.4.1 Auswirkungen des Aktionstags auf Vorstellungen über soziale Berufe	18
4.4.2 Auswirkungen des Aktionstags auf die beruflichen Vorstellungen der Jungen 21	
5. Anregungen	22
5.1 Anregungen der Betriebe	22
5.2 Anregungen der Jungen	22
6. Fazit	23
Anhang	25

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Gründe für die Teilnahme am Aktionstag	7
Abbildung 2: Was ist wichtig, um Jungs für soziale Berufe zu gewinnen?	8
Abbildung 3: Welche konkreten Maßnahmen werden geplant und durchgeführt, um Jungs für soziale Berufe zu gewinnen?	10
Abbildung 4: Zufriedenheit mit dem Aktionstag insgesamt	11
Abbildung 5: Resonanz des Aktionstags bei den Jungen aus Sicht der Betriebe	11
Abbildung 6: Zustimmung der Jungen zu verschiedenen Aspekten des Arbeitslebens	13
Abbildung 7: Praktikumswünsche der Jungen nach Berufszweigen	14
Abbildung 8: Zutreffende Aussagen zu verschiedenen Fähigkeiten und Interessen	15
Abbildung 9: Zustimmung zu Aussagen über soziale Berufe	16
Abbildung 10: Zufriedenheit mit dem Aktionstag insgesamt	17
Abbildung 11: Zustimmung zu Aussagen über soziale Berufe - Vergleich vor und nach dem Aktionstag	19
Abbildung 12: Veränderung der Zustimmung zu einzelnen Aussagen über soziale Berufe vor und nach dem Aktionstag	19
Abbildung 13: Einfluss des Aktionstags auf die beruflichen Vorstellungen der Jungen	21

1. Der Aktionstag für Jungs

Der Aktionstag für Jungs wird vom Verein „Gemeinsam leben und lernen in Europa e.V.“ mit Perdita Wingerter als Geschäftsführerin veranstaltet. Der Aktionstag für Jungs fand in Passau zum ersten Mal am 27.04.2006 für Passau und Pocking unter dem Namen Boys' Day statt, initiiert von der EQAL- Ostbayern- GmbH, ebenfalls unter der Geschäftsführung von Perdita Wingerter. Das Projekt wurde 2009 unter dem Namen Aktionstag für Jungs auf den ganzen Landkreis ausgeweitet. Der Aktionstag wurde mittlerweile bereits viermal organisiert (2006, 2007, 2009 und 2010), und fand sowohl bei den Betrieben als auch bei den teilnehmenden Jungen jeweils großen Anklang.

Der Verein „Gemeinsam leben und lernen in Europa e.V.“ setzt sich u. a. für die Chancengleichheit von Männern und Frauen bzw. Jungen und Mädchen ein. Parallel zum etablierten Angebot des bundesweiten Girls' Days möchte der Verein mit dem Aktionstag für Jungs Jungen aus der Region die Chance eröffnen, in eine Einrichtung aus erzieherischen, pflegerischen und sozialen Bereichen hinein zu schnuppern und diese als potentielle Arbeitsorte für sich zu entdecken. Unter dem Motto *Jobs mit Menschen* sollen auch Jungen die Möglichkeit erhalten, ihren Horizont bezüglich der Berufswegeplanung zu erweitern, um auch „untypische“ Berufe in Erwägung zu ziehen. Denn junge Männer wählen ihren Beruf meist - wie auch Frauen - aus einem sehr begrenzten Spektrum. Infolgedessen soll der Aktionstag für Jungs für eine höhere Durchlässigkeit der Grenzen zwischen so genannten „Männerberufen“ und „Frauenberufen“ sorgen und damit eine Chancengleichheit für Jungs eröffnen.

Weiterhin soll der Aktionstag für Jungs dazu beitragen, genderspezifische Vorurteile und Hemmschwellen abzubauen, die gesellschaftlich verankert sind. In pflegerischen, sozialen und pädagogischen Berufen sind Frauen stark überrepräsentiert und prägen dadurch auch das Rollenverständnis der nächsten Generation bedeutsam. Diese erleben im Kindergarten oder in der Grundschule fast ausschließlich weibliche Erzieherinnen und Lehrerinnen – die einzig männliche Person dort ist oft nur der Hausmeister. Männliche Bezugspersonen werden somit nicht als selbstverständlicher Bestandteil des Alltags erlebt. Im Gegenteil – die wenigen männlichen Erzieher und Kindergärtner werden oft sogar belächelt oder haben Schwierigkeiten, das Vertrauen der Mütter ihrer Schützlinge zu gewinnen. Die „Feminisierung“ des Bildungssystems¹ geht sogar noch weiter: statistisch gesehen haben es Jungen wesentlich schwerer als Mädchen, etwa eine Empfehlung für das Gymnasium zu erlangen, da auch Mädchen ohne bedeutend bessere Schulleistungen sich einfach besser an das System Schule anzupassen wissen – und ihr Verhalten wiederum meistens von einer weiblichen Person bewertet wird.² Männliche Rollenbilder werden also in sozialen und pädagogischen Berufen ebenso dringend gebraucht wie ihre weiblichen Kollegen.

¹It. des Vorsitzenden des Aktionsrates, Erziehungswissenschaftlers und Präsidenten der Freien Universität Berlin, Dieter Lenzen; vgl. SZ vom 13.03.2009, S. 6, „Jungen in der Schule benachteiligt, Frauen im Job“.

²Vgl. SZ vom 13.03.2009, S. 6, „Jungen in der Schule benachteiligt, Frauen im Job“.

Auch im pflegerischen Bereich sind Männer deutlich unterrepräsentiert. Für die meisten Jungen kommt dieses Berufsfeld nicht in Frage, weil sie in tradierter Weise Pflege für eine rein weibliche Tätigkeit halten und auch keine männlichen Pflegekräfte kennen, obwohl in diesem Sektor auf Grund der demographischen Entwicklung ein erhöhter Bedarf an Nachwuchskräften herrscht und gerade auch für geringqualifizierte Jungen hohe Beschäftigungschancen bestehen. In der Trendstudie „Berufliche Perspektiven für Jungen und junge Männer mit geringer und mittlerer Qualifikation“ kommt der Autor zu dem Schluss: „Insgesamt zeigt sich, dass insbesondere die Sozialberufe, Erziehungs- und Gesundheitsdienstberufe – die so genannten „typischen Frauenberufsbereiche“ – eine sehr gute Beschäftigungsentwicklung aufweisen. Es scheinen somit in diesen Bereichen Erfolg versprechende Beschäftigungsperspektiven auch für junge Männer mit geringer und mittlerer Qualifikation zu bestehen.“³ Der Aktionstag für Jungs soll dazu beitragen, dass Jungen diese Chancen sozialer, erzieherischer und pflegerischer Berufe für sich entdecken.

1.1 Zur Organisation des Aktionstags für Jungs 2011

Die Organisation des diesjährigen Aktionstags für Jungs, der am 14. April 2011 stattfinden sollte, begann bereits Mitte Februar mit der Versendung eines ersten Anschreibens an sämtliche Schulen im Landkreis Passau. Falls die Schule am Aktionstag für Jungs teilnehmen wollte, musste dieser Tag als Schulveranstaltung erklärt werden und eine ungefähre Anzahl der teilnehmenden Schüler angegeben werden. Dies war wichtig für das Projektteam, um zu wissen, wie viele Schüler ungefähr eine Praktikumsstelle benötigen.

Ab Ende Februar wurden daraufhin sämtliche sozialen, erzieherischen und pflegerischen Einrichtungen in Gebieten mit teilnehmenden Schulen mit einem Anmeldebogen und einem Anschreiben kontaktiert. Die Gewinnung der Betriebe gestaltete sich dabei regional als sehr unterschiedlich. Während sich in der Stadt Passau sehr viele Betriebe zur Verfügung stellten, gestaltete sich die Betriebsakquise in den ländlichen Orten wie Tittling und Hauzenberg schwieriger, da es teilweise nicht genügend soziale Einrichtungen wie Kindergärten gab, um alle Schüler unterzubringen. So konnten z.B. alle der 50 interessierten Schüler aus Tittling nur dadurch am Aktionstag für Jungs teilnehmen, dass sich das Rote Kreuz bereit erklärt hatte, 20 Schüler für einen Vormittag aufzunehmen. Insgesamt nahmen letztlich 67 Betriebe am Aktionstag für Jungs teil.

Leider wurde im Rücklauf zum ersten Anschreiben die Teilnehmerzahlen der Schüler sehr großzügig geschätzt, so dass anfangs mit ca. 360 Schülern gerechnet wurde. Die zweite Kontaktierung der Schulen Ende Februar diente der genauen Angabe der teilnehmenden Schüler, ihrer schulischen Ansprechpartner und der Einverständniserklärung der Eltern. Dieses zweite Schreiben wurde von einigen Schulen sehr rasch, von anderen wiederum erst ca. eine Woche vor dem Aktionstag für Jungs zurückgesandt. Eine weitere Schule meldete sich erst 2 Wochen vor dem Aktionstag für Jungs an, die Schüler hatten sich jedoch bereits eigenständig Praktikumsstellen in ihrer Region gesucht. Dies führte leider zu einigen Verwirrungen, da Betriebe dadurch teilweise doppelt besetzt wurden und die Organisatoren für die Schüler der zweiten teilnehmenden Schule desselben Ortes, die durch den Verein

³Plünnecke, Axel, Institut der deutschen Wirtschaft Köln (2006): Trendstudie „Berufliche Perspektiven für Jungen und junge Männer mit geringer und mittlerer Qualifikation“, Köln: S.57. <http://www.neue-wege-fuer-jungs.de/Neue-Wege-fuer-Jungs/Forschung/Studien>

vermittelt wurden, kurzfristig neue Plätze suchen mussten. Durch die einerseits zu hohe erste Schätzung der teilnehmenden Schüler durch die Schulen und die andererseits sehr späte definitive Rückmeldung der Schulen ergab sich zudem vor allem im Raum Vilshofen und Hauzenberg im Verlauf der Organisation die Situation, dass es mehr Praktikumsstellen als teilnehmende Jungen gab und das Organisationsteam kurz vor dem 14. April einigen Betrieben absagen musste. Schließlich waren 200 Schüler aus 11 Schulen definitiv angemeldet.

Bereits Ende Januar, Anfang Februar wurde parallel zur Kontaktierung der Schulen und Betriebe damit begonnen, die finanzielle Grundlage für den Aktionstag für Jungs zu legen. Als Sponsoren und gleichzeitig Schirmherren konnten schließlich Herr Markus Sackmann, bayerischer Staatssekretär für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen und Herr Dr. Klaus Stein, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Passau gewonnen werden.

Die gesamte Planung und Durchführung des Aktionstags wurde zudem durch intensive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit begleitet, um eine große öffentliche Aufmerksamkeit für den Aktionstag für Jungs zu erreichen. Neben der Aktualisierung der Homepage www.aktionstag-fuer-jungs.de und die Produktion und Verteilung der Poster und Flyer an Schulen wurde am 09.03.2011 eine Pressekonferenz abgehalten, bei der die beiden Schirmherren sowie eine Vielzahl regionaler Presseberichterstatter anwesend waren. Über die Pressekonferenz wurde daraufhin in mehreren regionalen Medien wie der Passauer Neuen Presse berichtet. Beim Aktionstag für Jungs selbst war ein Kamerateam des regionalen Fernsehsenders TRP1 anwesend, in weiteren regionalen Medien erschienen Artikel.

Im Anhang befindet sich eine Tabelle, welche die einzelnen Organisationsschritte im ungefähren zeitlichen Rahmen abbildet. Der Hauptstrang der Organisation ist die Arbeit mit den Schulen und den Betrieben. Alle allgemeinen chronologischen Schritte sind blau dargestellt. Die roten Hinweise zeigen Handlungsschritte, die im Idealfall nicht nötig sein sollten, in der Realität aber unbedingt verfolgt werden müssen, um einen Aktionstag für Jungs erfolgreich und vor allem ohne größeren Zeitdruck zum Ende hin organisieren zu können.

2. Methodische Anmerkungen zur Auswertung des Aktionstags

Die Schulen erhielten nach dem ersten Anschreiben in einem weiteren Paket neben Infomaterialien und Postern zwei Evaluations-Fragebögen für jeden teilnehmenden Schüler, die jeweils vor und nach dem Aktionstag für Jungs ausgefüllt und zurück gesandt werden sollten. Ebenso erhielten die teilnehmenden Betriebe vor dem Aktionstag für Jungs ein weiteres Schreiben mit einem Fragebogen und einer Teilnehmerliste für die Schüler.

Der Rücklauf der Fragebögen von Seiten der Betriebe war mit 72 Prozent relativ hoch. Die Rücklaufquote der teilnehmenden Schüler fiel dagegen geringer aus. Den Vorher-Fragebogen sandten 123 Schüler zurück, dies entspricht bei 200 Teilnehmern insgesamt einer Quote von 62 Prozent. Der Nachher-Fragebogen wurde von 119 Schülern oder 60 Prozent ausgefüllt. Beide Gruppen sind jedoch nicht deckungsgleich. Nur für 99 Teilnehmer liegt zugleich ein Vorher- und ein Nachher-Fragebogen vor, dies entspricht knapp 50 Prozent.

Ziel der Evaluation war es vor allem, die Akzeptanz und Wirksamkeit des Aktionstags für Jungs sowohl bei den teilnehmenden Betrieben als auch bei den teilnehmenden Schülern zu erfragen. Zusätzlich wurden von den Betrieben Informationen über die Art des Betriebes, ihre Motivation zur Teilnahme sowie bisherige Maßnahmen zur Gewinnung von männlichem Personal abgefragt. In den Fragebögen der Schüler stand insbesondere die Berufsorientierung der Jungen im Mittelpunkt, sowie ihre Einstellungen zu sozialen Berufen. Beide Dimensionen werden in der Auswertung daraufhin untersucht, ob durch die Teilnahme am Aktionstag für Jungs eine Einstellungsänderung in Bezug auf Berufs- bzw. Praktikumswunsch und den Vorstellungen über soziale Berufe stattgefunden hat. Hierzu muss jedoch angemerkt werden, dass sich Vergleiche zwischen Fragen, die vor und nach der Teilnahme am Aktionstag für Jungs gestellt wurden, immer nur auf knapp die Hälfte der Teilnehmer beziehen, und damit in ihrer Aussagekraft für die Gesamtzahl eingeschränkt werden müssen.

Die Fragebögen enthielten eine Mischung aus offenen und geschlossenen Fragen, die meist auf einer Skala von 1 bis 3 bzw. 1 bis 6 zu beantworten waren. Zur Auswertung wurden für die Darstellung der Zustimmung zu einer Frage meist Antwortkategorien zusammengefasst, um darzustellen, wie viele Teilnehmer einer Frage zustimmten. Antworten auf offene Fragen wurden soweit wie möglich kodiert und zusammengefasst. So wurden bspw. die offen abgefragten Praktikumswünsche auf wenige Berufszweige umgeschlüsselt. Bei den entsprechenden Auswertungen wird jeweils darauf hingewiesen.

Die aufgeführten Grafiken zeigen entweder absolute Werte oder Anteilswerte. Einige Fragen ließen mehrere Antworten zu und addieren sich deshalb nicht auf 100 Prozent. Bei den entsprechenden Auswertungen wird ebenfalls darauf hingewiesen. Im Folgenden werden nun zunächst die Ergebnisse für die teilnehmenden Betriebe dargestellt, anschließend die der teilnehmenden Jungen. Abschließend wird auf Vorschläge und Anregungen für die Organisation des Aktionstags für Jungs eingegangen.

3. Die sozialen Einrichtungen 2011

3.1 Beschreibung der teilnehmenden Betriebe

Insgesamt stellten 67 Betriebe am Aktionstag für Jungs Praktikumsplätze zur Verfügung. Die Mehrzahl der teilnehmenden Betriebe waren mit 42 Einrichtungen oder 63 Prozent Kindergärten, gefolgt von Seniorenheimen und Pflegediensten mit 15 Betrieben oder 22 Prozent. Dies spiegelt die Situation wider, dass in ländlichen Gegenden Kindergärten und Seniorenheime bzw. Pflegedienste die wichtigsten sozialen Einrichtungen darstellen. Aus der Stadt Passau beteiligte sich dagegen eine Vielzahl an unterschiedlichen Einrichtungen: neben der AOK auch die Universität Passau, die über die Lehrerausbildung informierte, oder auch der Kinderschutzbund Passau.

Hinsichtlich dieser Verteilung ergibt sich bei Betrachtung nur der 48 Betriebe, für die ein Fragebogen vorliegt, eine leichte Verschiebung von 6 Prozent von den Seniorenheimen und Pflegediensten zugunsten der Kindergärten, d.h., dass in Bezug auf die Gesamtzahl mehr Kindergärten Fragebögen zurück gesandt haben als die übrigen Betriebe. Die Ergebnisse geben also relativ gesehen leicht stärker die Meinung der Kindergärten wieder, als es ihrem

Anteil an allen teilnehmenden Betrieben entsprechen würde. Dies gilt es bei allen folgenden Auswertungen zu beachten.

Die Mehrzahl der Betriebe (56 Prozent) beschäftigt weniger als 10 Mitarbeiter. 10 Prozent der Betriebe haben mehr als 10, aber weniger als 15 Mitarbeiter, 29 Prozent beschäftigen mehr als 15 Mitarbeiter. Entsprechend der Vielzahl an Kindergärten nahmen 60 Prozent der Einrichtungen nur 1 oder 2 Praktikanten für einen Vormittag auf. 27 Prozent konnten 3 oder 4 Praktikumsplätze zur Verfügung stellen, mehr als 5 Praktikumsplätze gewährten nur 13 Prozent der Betriebe.

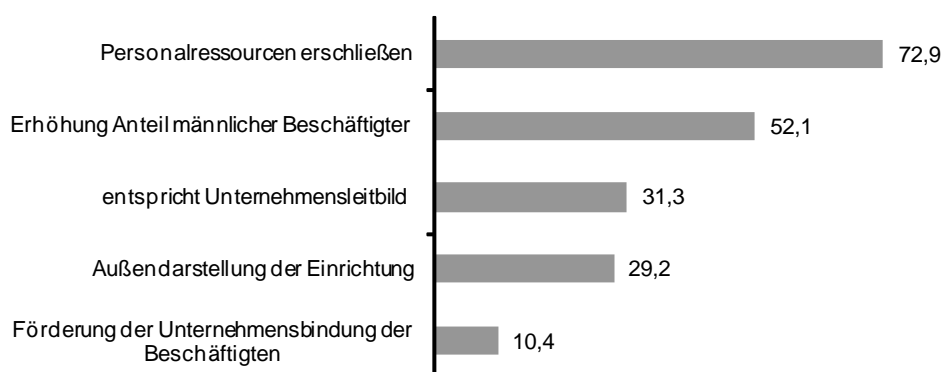
Diese Befunde unterstreichen zum einen die schwierige Situation bei der Betriebsakquise des Aktionstags für Jungs. Da es sich bei sozialen Einrichtungen, zumal im ländlichen Raum, zumeist um kleine Betriebe handelt, muss eine Vielzahl an Betrieben kontaktiert werden, um alle interessierten Schüler unterbringen zu können. Andererseits ist dies jedoch auch die Folge der Erfahrungen der letzten Jahre, die zeigten, dass das Schnupperpraktikum für alle Beteiligten gewinnbringender verbracht wird, wenn die Schüler alleine oder nur zu zweit pro Betrieb anwesend sind. Der höhere Vermittlungsaufwand scheint damit gerechtfertigt.

3.2 Motivation der teilnehmenden Betriebe

63 Prozent der Einrichtungen erfuhren direkt von „Gemeinsam leben und lernen in Europa e.V.“ vom Aktionstag für Jungs. An zweiter Stelle standen mit jeweils 15 Prozent das Internet, Zeitungen und Radio als Informationsquelle (Mehrfachnennungen möglich). Die Vermittlungs- und Schnittstellenfunktion des Vereins spielt damit weiterhin die wichtigste Rolle bei der Information der Betriebe über den Aktionstag für Jungs im Landkreis Passau, insbesondere auch deshalb, da sich die öffentliche Information (Plakate in Bussen etc..) vor allem auf die Stadt Passau beschränkt.

Welche Gründe gab es für die Betriebe, am Aktionstag für Jungs teilzunehmen? Die Grafik zeigt jeweils den Anteil der Betriebe, die auf einer Skala von 1 bis 5 folgende Punkte mit „voll zutreffend“ beantwortet haben (Angaben in Prozent).

Abbildung 1: Gründe für die Teilnahme am Aktionstag



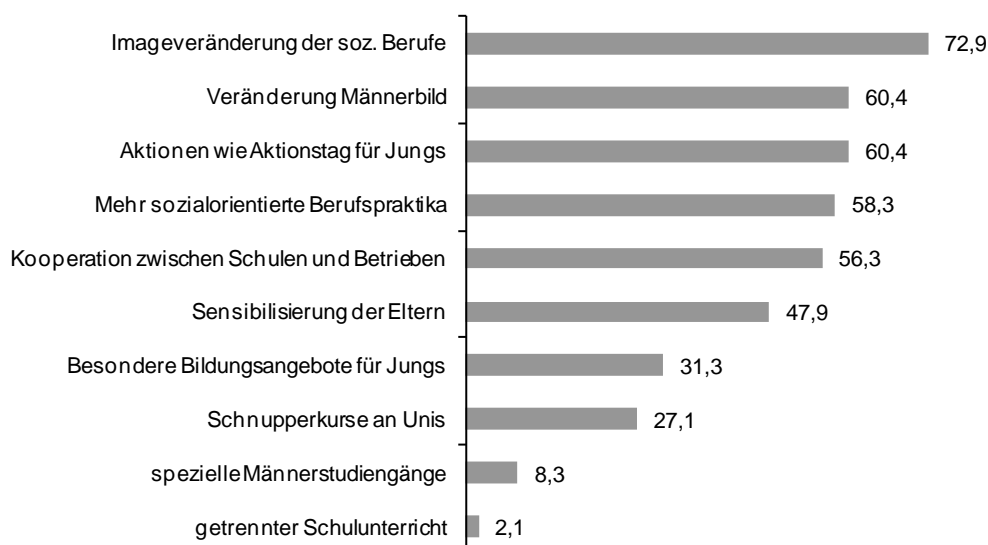
Wie auch im Vorjahr stellt die Möglichkeit, Personalressourcen zu erschließen, mit 73 Prozent die wichtigste Motivation der Betriebe zur Teilnahme am Aktionstag für Jungs dar. Mehr als die Hälfte der Betriebe sah darüber hinaus den Aktionstag für Jungs als Chance zur Erhöhung des Anteils der männlichen Beschäftigten. Als Grund hierfür merkte ein Kindergarten an: „Kinder lieben Jungs bzw. junge Männer als Erzieher.“ Hieran wird die Bedeutung männlicher Rollenvorbilder in Einrichtungen für Kinder deutlich.

31 Prozent geben an, dass die Teilnahme ihrem Unternehmensleitbild entspricht. Mit 29 Prozent ebenfalls zu etwa einem Drittel sehen die Einrichtungen den Aktionstag für Jungs durch die damit verbundene Öffentlichkeitsarbeit des Vereins zusätzlich als Möglichkeit zur Außendarstellung der Einrichtung.

3.3 Maßnahmen zur Gewinnung von männlichen Mitarbeitern

Wie aber können Jungen für soziale Berufe gewonnen werden? Die Grafik zeigt den Anteil der Betriebe, die auf einer Skala von 1 bis 5 folgende Punkte mit „sehr wichtig“ bewertet haben (Angaben in Prozent).

Abbildung 2: Was ist wichtig, um Jungs für soziale Berufe zu gewinnen?



Die Grafik zeigt ein deutliches Meinungsbild der befragten Betriebe: 73 Prozent der Einrichtungen geben an, dass sich das Image der sozialen Berufe verändern müsste, um auch für Jungen als attraktives Berufsfeld gelten zu können. Dies spielt an auf die herrschenden Vorurteile gegenüber den sozialen Berufen, die als reine „Frauenberufe“ angesehen werden, die als bloße Erweiterung der unbezahlten Sorgearbeit in der Familie gelten, und häufig eine gesellschaftliche Abwertung erfahren. Dies führt jedoch nicht nur zu Vorurteilen, die Männer an der Aufnahme dieser Berufe hindern, sondern vielfach auch zu einer materiellen Abwertung sozialer Berufe. Im ersten Gleichstellungsbericht der Bundesregierung heißt es bspw. hierzu: „Typische Frauenberufe werden schlechter bezahlt als Berufe, die traditionell vor allem von Männern ausgeübt werden. (...) Die häufige

Unterbewertung der Frauentätigkeiten ist vielfach das Ergebnis von Vorurteilen und geschlechterbezogenen Stereotypen hinsichtlich typischer Frauenberufe (zum Beispiel in sozialen und Dienstleistungs-Segmenten).⁴ Analog zu diesem Befund geben mehrere Betriebe zusätzlich an, dass sich vor allem die Einkommenssituation in vielen sozialen Berufen verbessern müsste, um mehr Männer gewinnen zu können.

Gleichzeitig sehen die Betriebe jedoch, dass sich nicht nur das Bild der „Frauenberufe“, sondern umgekehrt auch das Männerbild verändern müsste. Dies beantworten 60 Prozent der Einrichtungen mit „sehr wichtig“. Jenseits von Geschlechterstereotypen müsste es also Männern möglich gemacht werden, Fürsorgearbeiten in Beruf und Familie übernehmen zu können, ohne als „unmännlich“ zu gelten.

Hierzu ist anzumerken, dass jedoch auch die sozialen Einrichtungen selbst nicht frei von Vorurteilen bezüglich des Männerbildes sind. So gab es im Vorfeld mehrere Anfragen von Kindergärten, nur Praktikanten mit vorliegendem polizeilichem Führungszeugnis nehmen zu wollen. Die pauschale Vorverurteilung vieler Eltern von männlichen Mitarbeitern in Kindergärten als Pädophile oder potentielle Gewaltverbrecher scheint zumindest in Kindertageseinrichtungen ein durchaus ernst zu nehmendes Hindernis bei der Beschäftigung männlicher Mitarbeiter darzustellen.

Als wichtige Punkte für die Gewinnung von Jungs stehen jedoch neben der Veränderung von Stereotypen die konkreten beiderseitigen Erfahrungsmöglichkeiten. Ein teilnehmender Betrieb gab an: „Hauptgrund für die Teilnahme ist die Vorstellung unseres Berufes, da dieser vielen Schülern unbekannt ist - den Beruf erlebbar machen.“ 60 Prozent sehen deshalb Aktionen wie den Aktionstag für Jungs als sehr wichtig an und 58 Prozent sozialorientierte Berufspraktika. Mit 56 Prozent erscheint mehr als der Hälfte hierbei eine engere Zusammenarbeit zwischen Schulen und Betrieben als wichtiger Weg zur Gewinnung von männlichen Mitarbeitern, um den Kontakt zwischen Jungen und sozialen Einrichtungen überhaupt erst zu ermöglichen.

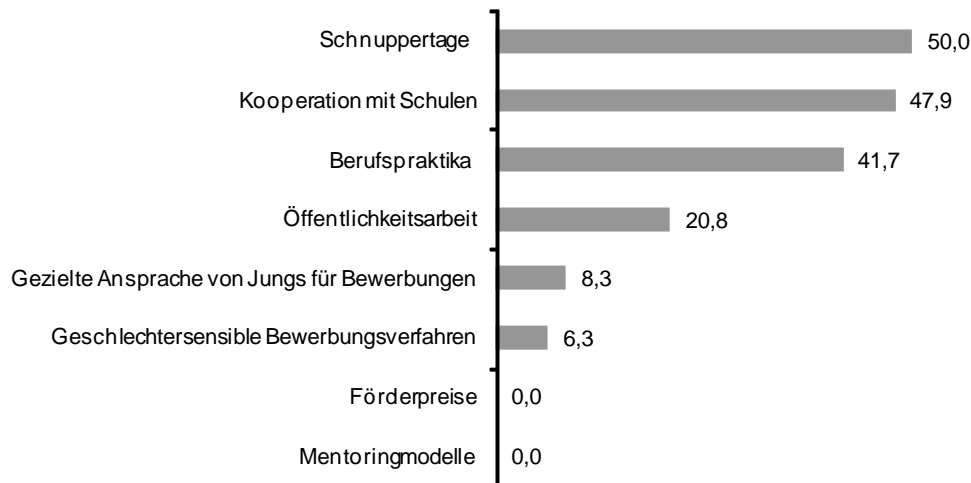
Eine stärkere Segregation von Jungen und Mädchen wird dagegen weitgehend abgelehnt: nur 8 Prozent begrüßen spezielle Männerstudiengänge, nur 2 Prozent nach Geschlechtern getrennten Schulunterricht.

3.3.1 Von den Betrieben geplante Maßnahmen

Unter den Betrieben scheint demnach Einigkeit darüber zu herrschen, welche Punkte zur Gewinnung von Jungen für soziale Berufe wichtig wären. Welche Maßnahmen haben die Einrichtungen jedoch konkret unternommen? Die Grafik zeigt den Anteil an Betrieben, die konkrete Maßnahmen geplant und realisiert haben (Anteile in Prozent).

⁴ BMFSFJ (2001): Erster Gleichstellungsbericht - Neue Wege-Gleiche Chancen - Gleichstellung von Frauen und Männern im Lebensverlauf, S14. www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Service/Publikationen/publikationen,did=174358.html

Abbildung 3: Welche konkreten Maßnahmen werden geplant und durchgeführt, um Jungs für soziale Berufe zu gewinnen?



Die Fragen nach der Planung oder Durchführung von Maßnahmen zur Gewinnung von Jungen zeigen, dass insbesondere der gegenseitige Kontakt zwischen Betrieben und Jungen vorangetrieben wird. Öffentlichkeitsarbeit wurde nur von 21 Prozent der Betriebe geplant oder durchgeführt. Hier könnte noch Handlungsbedarf bestehen, da durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit vielleicht ein Beitrag zur Veränderung des Images von sozialen Berufen geleistet werden könnte, der ja von den Betrieben als wichtigster Punkt zur Gewinnung von Jungen für soziale Berufe angesehen wird.

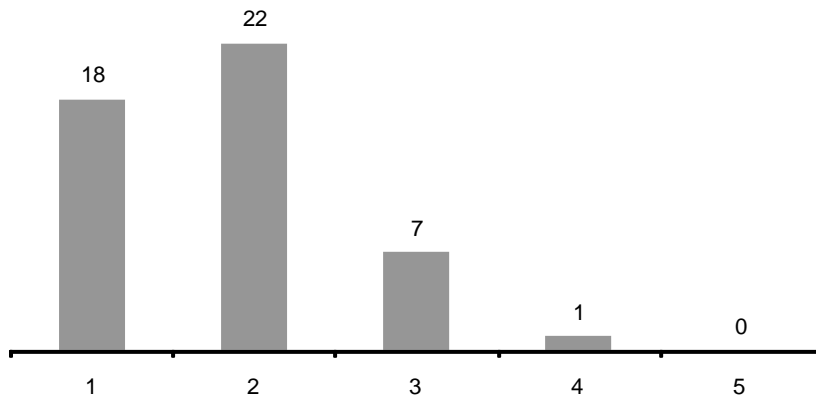
50 Prozent der Einrichtungen haben dagegen bereits Schnuppertage für Jungs durchgeführt, darunter fällt auch die Teilnahme am Aktionstag für Jungs. Mit 48 Prozent folgen dicht darauf die Kooperation mit Schulen, sowie die Durchführung von Betriebspraktika für Jungen mit 42 Prozent. Wie im Vorjahr wurden darüber hinaus gehende Instrumente zur Personalrekrutierung wie die gezielte Ansprache von Jungs oder Mentoringmodelle nur von wenigen bis keinem Betrieb durchgeführt.

Geschlechtersensible Bewerbungsverfahren wurden nur von 6 Prozent der Betriebe durchgeführt. In eine ähnliche Richtung weist der Befund, dass mit 31 Prozent nur knapp über ein Drittel der Betriebe bereits vom Konzept des „Gender Mainstreaming“ gehört haben. Bei der Sensibilisierung der Betriebe in Bezug auf die unterschiedliche Situation von männlichen und weiblichen Bewerbern besteht also ebenfalls noch Handlungsbedarf.

3.4 Resonanz des Aktionstags

Die große Mehrheit der Betriebe ist mit dem Aktionstag für Jungs insgesamt sehr zufrieden. 18 Betriebe geben dem Ablauf des Aktionstags die Schulnote „1“, 22 Betriebe die Schulnote „2“, dies sind zusammen 83 Prozent. Nur 1 Betrieb vergibt die Schulnote „4“. Folgende Grafik zeigt die Verteilung der Antworten der Betriebe (Angaben absolut).

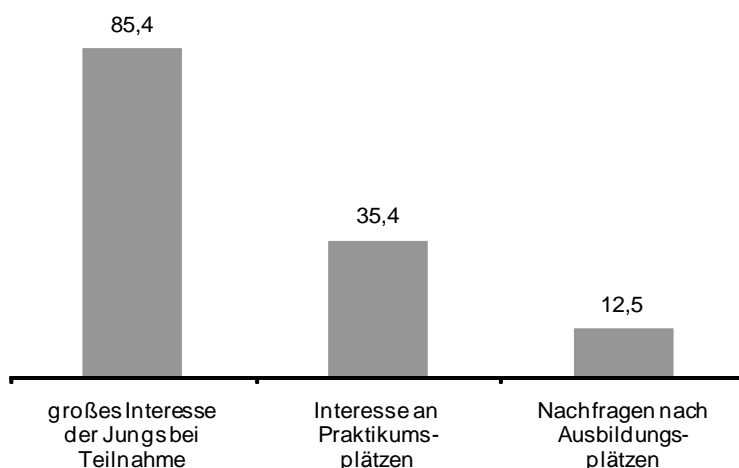
Abbildung 4: Zufriedenheit mit dem Aktionstag insgesamt



Dementsprechend würden 92 Prozent der befragten Betriebe nächstes Jahr wieder am Aktionstag für Jungs teilnehmen.

Konnte der Aktionstag für Jungs aber neben dieser allgemeinen hohen Zufriedenheit auch die Erwartungen der Einrichtungen erfüllen? Wie unter Punkt 3.2 dargestellt bildet die Möglichkeit, Personalressourcen zu erschließen, sowie die Erhöhung des Anteils der männlichen Beschäftigten das vordringlichste Motiv zur Teilnahme am Aktionstag für Jungs. Folgende Grafik zeigt die Resonanz des Aktionstages bei den Jungen aus Sicht der Betriebe (Angaben in Prozent).

Abbildung 5: Resonanz des Aktionstags bei den Jungen aus Sicht der Betriebe



85 Prozent der Betriebe gaben an, dass ihre jeweiligen Praktikanten ein großes Interesse bei der Teilnahme zeigten. In 35 Prozent der Einrichtungen kommunizierten die Jungen darüber hinaus Interesse an einem Praktikumsplatz. Nachfragen nach einem Ausbildungsplatz gab es indessen in nur 13 Prozent der Betriebe.

Die Betriebe beobachten also bei den teilnehmenden Jungen insgesamt eine große Neugier und Offenheit an den vorgestellten sozialen Berufen. Die dazu verhältnismäßig geringe Nachfrage nach Ausbildungsplätzen lässt aber vermuten, dass bei den teilnehmenden Jungen trotz großen Interesses Faktoren vorhanden sind, welche eine Aufnahme in die engere Berufswahl verhindern. Welche Faktoren dies sind wird bei der Auswertung der Fragebögen der Jungen genauer thematisiert werden. Ein Praktikum bildet dagegen eine unverbindliche Möglichkeit, um weiteren Einblick in einen bisher unbekanntem Beruf zu bekommen. Angesichts der Tatsache, dass für viele der teilnehmenden Jungen soziale Berufe wahrscheinlich bisher nicht in der näheren Berufswahl standen, kann es damit als Erfolg des Aktionstag für Jungs gewertet werden, dass in einem Drittel der Betriebe Nachfragen der Jungen nach einem Praktikumsplatz geäußert wurden.

4. Die teilnehmenden Jungen 2011

Am Aktionstag für Jungs 2011 nahmen insgesamt 200 Schüler aus 11 Schulen teil. Darunter befanden sich drei Schulen aus der Stadt Passau (Hauptschule St.Nikola, Volksschule Neustift und das Auersperg-Gymnasium), zwei Schulen aus Vilshofen (Gymnasium Vilshofen und Volksschule Vilshofen), eine Schule aus Fürstenzell (Hauptschule Fürstenzell), die Hauptschule in Pocking, die Realschule Bad Griesbach, die Volksschule Tittling und die Realschule und die Volksschule aus Hauzenberg.

Insgesamt nahmen am Aktionstag für Jungs 145 Hauptschüler, 32 Realschüler und 23 Gymnasiasten teil. Dies entspricht einem Anteil von 73 Prozent Hauptschülern, 16 Prozent Realschülern und 12 Prozent Gymnasiasten.

4.1 Beschreibung der teilnehmenden Jungen

Wie in den methodischen Hinweisen bereits beschrieben liegen nicht für alle Teilnehmer Fragebögen vor. Ähnlich wie bei den sozialen Einrichtungen ergibt sich damit auch bei den Jungen bei Betrachtung nur derjenigen, für die ein Fragebogen vorliegt, eine Verschiebung. Bei den Jungen betrifft dies als wichtige Variable vor allem den besuchten Schultyp.

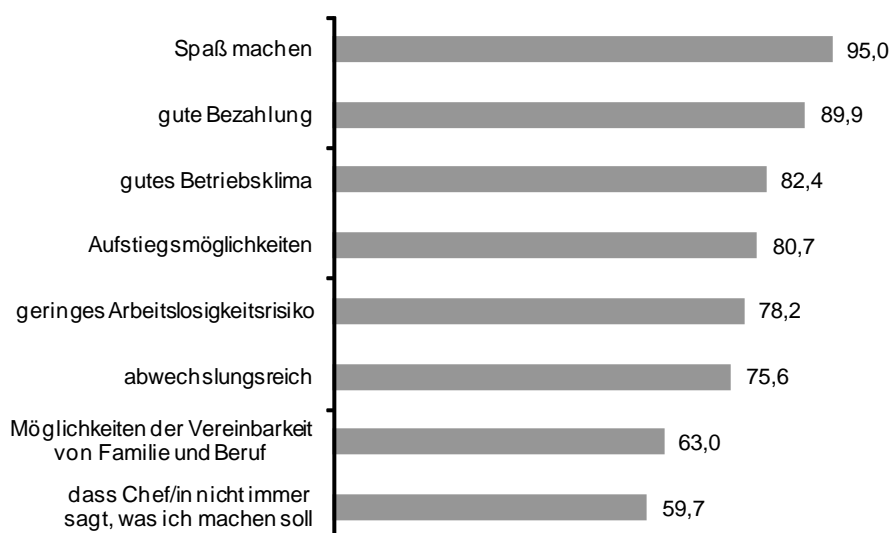
Sowohl bei den Vorher- als auch bei den Nachher-Fragebögen sind die Hauptschüler leicht überrepräsentiert. Auch bei den 99 Fragebögen, die sowohl für die Auswertung vor als auch nach dem Aktionstag vorliegen, gibt es um 10 Prozent mehr Fragebögen von Hauptschülern, als es ihrem Anteil an der gesamten Teilnehmerzahl entsprechen würde. Von den teilnehmenden Realschülern liegen hingegen sowohl vor dem Aktionstag als auch danach jeweils um ungefähr 10 Prozent weniger Fragebögen vor. Die Ergebnisse geben also relativ gesehen stärker die Meinung der Hauptschüler und weniger der Realschüler wieder. Dies gilt es bei allen folgenden Auswertungen zu beachten.

Die Mehrzahl der Jungen ist 13 oder 14 Jahre alt (67 Prozent), 16 Prozent sind 15 Jahre alt, nur 6 Prozent sind 16 oder 17 Jahre alt. Dementsprechend besucht mit 77 Prozent der überwiegende Teil Jahrgangsstufe 8 oder darunter, und mit 23 Prozent nur ein knappes Viertel Jahrgangsstufe 9 oder 10. Die Fokussierung des Aktionstags für Jungs auf die Zielgruppe der 13 bis 15-jährigen wurde gewählt, da für jüngere Schüler die Berufswahl noch zu weit entfernt liegt, und sich ältere Schüler an Haupt- und Realschulen wiederum schon auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz befinden.

4.2 Berufliche Vorstellungen der Jungen

Einen Schwerpunkt der Befragung bildeten die Fragen zu den beruflichen Vorstellungen der Jungen. Die folgende Grafik zeigt den Anteil an Jungen, die folgende Aspekte des Arbeitslebens jeweils als „sehr wichtig“ oder „wichtig“ bewertet haben (nur Nachher-Fragebögen, Angaben in Prozent).

Abbildung 6: Zustimmung der Jungen zu verschiedenen Aspekten des Arbeitslebens

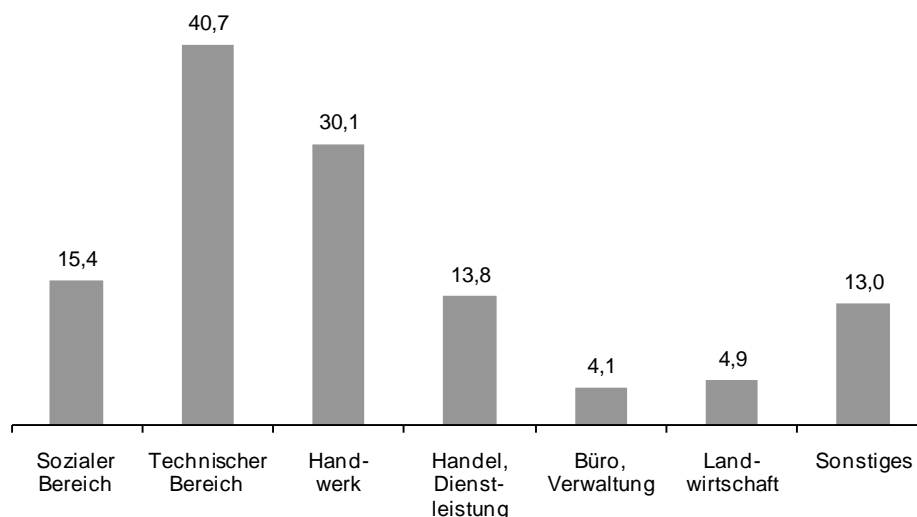


Es lässt sich festhalten, dass alle abgefragten Punkte den Jungen wichtig erscheinen, jede Aussage erhält eine Zustimmung von mindestens 60 Prozent. Für fast alle Jungen (95 Prozent) steht der Spaß an der Arbeit an erster Stelle. Dicht darauf folgt aber mit 90 Prozent der Wunsch, für die geleistete Arbeit eine gute Bezahlung zu erhalten. Auch die Möglichkeit zum beruflichen Aufstieg sowie eine geringes Arbeitslosigkeitsrisiko werden mit 81 und 78 Prozent sehr stark bejaht. Der Wunsch nach hoher Eigenständigkeit und Selbstverantwortung im Beruf ist mit 60 Prozent dagegen weniger stark ausgeprägt, ebenso wie die Möglichkeiten der Vereinbarkeit von Familie und Beruf mit 63 Prozent.

Welche Berufe aber interessieren die Jungen konkret? Da ein Praktikum für die meisten Jungen die nächstliegende Entscheidung bezüglich ihrer Berufswahl darstellt wird im Folgenden der Fokus auf die Praktikumswünsche der Jungen gelegt. In der folgenden Auswertung wurden die offen abgefragten Wünsche zu Berufszweigen zusammengefasst

Die Grafik zeigt den Anteil der Jungen, die einen Ausbildungsberuf aus diesen Berufsbereichen als Praktikumswunsch angegeben haben (nur Vorher-Fragebögen, Mehrfachnennungen möglich, Angaben in Prozent).

Abbildung 7: Praktikumswünsche der Jungen nach Berufszweigen



Mit 41 Prozent führt der technische Bereich deutlich vor den übrigen Berufszweigen, gefolgt vom Handwerk mit 30 Prozent. 71 Prozent der Jungen interessieren sich damit für ein Praktikum in den von Männern dominierten klassischen „Männerberufen“. Betrachtet man zudem die einzelnen geäußerten Praktikumswünsche so wird die bekannte Verengung der Berufswahl auf nur wenige Berufe deutlich, nach der Jungen und Mädchen meist nur aus einem kleinen Spektrum an geschlechtstypischen Berufen auswählen. Nach den Daten des Bundesinstituts für Berufsbildung schlossen so bspw. im Ausbildungsjahr 2010 54 Prozent der männlichen Jugendlichen einen Ausbildungsvertrag für einen von nur 20 Berufen ab.⁵ Diesen Ergebnissen entsprechend gaben auch die befragten Jungen typische Ausbildungsberufe an: 11 nannten den Ausbildungsberuf Elektroniker, 10 Jungen Schreiner oder Zimmerer, 7 Mechatroniker und ebenfalls 7 KFZ-Mechatroniker.

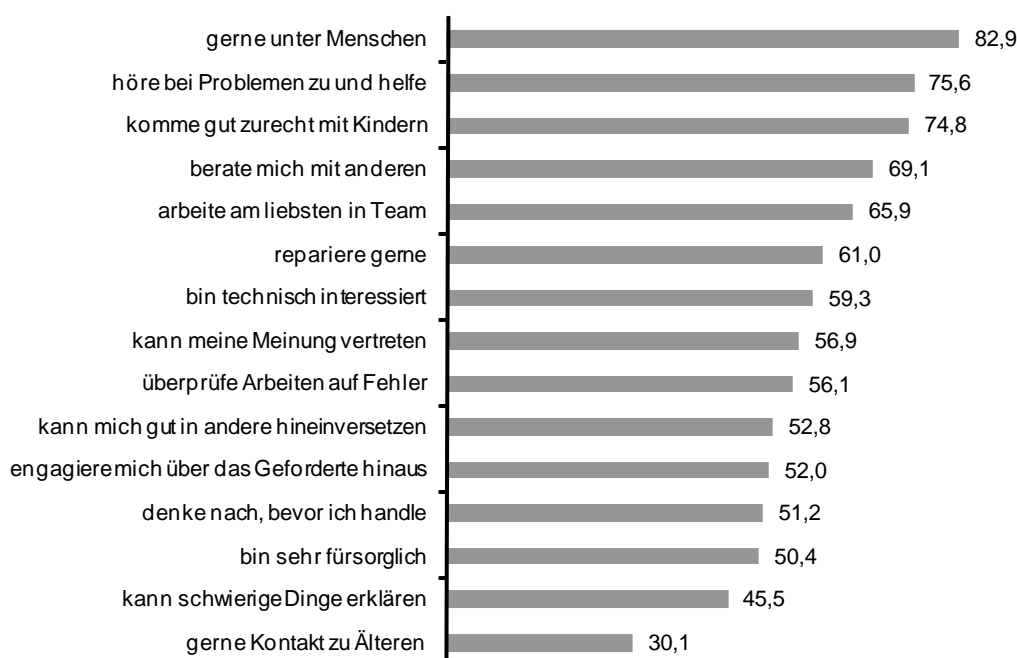
Bemerkenswert ist jedoch, dass darüber hinaus immerhin 15 Prozent einen Beruf aus dem sozialen Bereich als Praktikumswunsch nannten, noch vor Berufen aus dem Spektrum Handel/Dienstleistung, worunter z.B. der beliebte Ausbildungsberuf Einzelhandelskaufmann geschlüsselt wurde. Darunter fielen neben der allgemeinen Angabe „sozialer Bereich“, „Kindergarten“ oder „pflegerischer Bereich“ konkret Berufe wie Altenpfleger oder Lehrer.

⁵ Bundesinstitut für Berufsbildung (2010): „Rangliste 2010 der Ausbildungsberufe nach Neuabschlüssen in Deutschland – Männer“. www.bibb.de/dokumente/pdf/naa309_2010_tab68_0bund.pdf

4.3 Vorstellungen über soziale Berufe

Um die Vorstellungen über soziale Berufe zu eruieren wurden zum einen allgemeine Interessen und Fähigkeiten der Teilnehmer zu sozialen Fähigkeiten abgefragt. Die Grafik gibt an, zu wie viel Prozent folgende Aussagen mit „stimme sehr stark zu“ oder „stimme stark zu“ beantwortet wurden (nur Nachher-Fragebögen, Angaben in Prozent).

Abbildung 8: Zutreffende Aussagen zu verschiedenen Fähigkeiten und Interessen

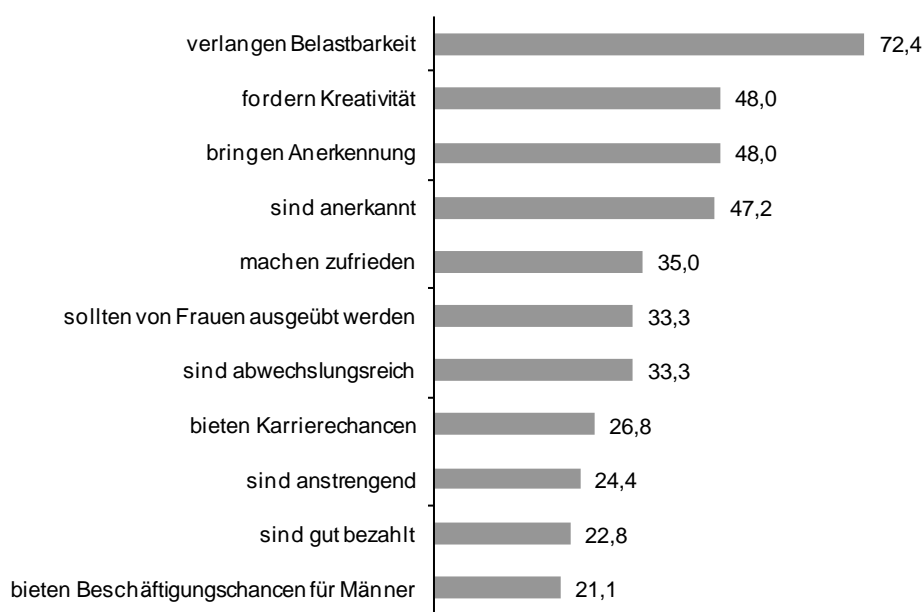


Die Auswertung zeigt, dass soziale Fähigkeiten durchaus auf das Interesse der Jungen stoßen: gerne unter Menschen zu sein und bei Problemen zuzuhören und zu helfen erreichen mit 83 bzw. 76 Prozent sogar die stärkste Zustimmung. Allerdings kann daraus noch nicht auf ein Interesse an sozialen Berufen geschlossen werden. In kaum einem Ausbildungsberuf dürfte man ohne soziale Kompetenzen bestehen, Arbeit im Team ist auch im technischen oder handwerklichen Bereich gefordert. Es lässt sich aber doch ersehen, dass prinzipiell die Anforderungen an Mitarbeiter in sozialen Berufen wie Einfühlungsvermögen, Konfliktfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein für Andere bei den Jungen auf Interesse stoßen. Auffallend ist die geringe Zustimmung zur Frage, ob die Jungen gerne Kontakt zu Älteren haben, dies bejahen nur 30 Prozent der Befragten.

In einer weiteren Frage wurden die Jungen mit Aussagen zu sozialen Berufen konfrontiert. Die folgende Grafik zeigt den Prozentsatz an Jungen vor dem Aktionstag, welche die Aussagen jeweils mit „stimme sehr stark zu“ und „stimme stark zu“ beantwortet haben (nur

Vorher-Fragebögen, Angaben in Prozent, negative Aussagen wurden zum besseren Verständnis umgepolt).

Abbildung 9: Zustimmung zu Aussagen über soziale Berufe



Es zeigt sich, dass sich die Jungen durchaus bewusst sind, dass soziale Berufe eine hohe Belastbarkeit erfordern, 72 Prozent bejahen diese Aussage. Die Zustimmung zu den übrigen Aussagen fällt weitaus geringer aus, keine weitere Variable, weder positiv noch negativ konnotiert, wird von mehr als der Hälfte der Jungen bejaht. Dass mit 33 Prozent immerhin ein Drittel der Jungen der Meinung sind, soziale Berufe sollten von Frauen ausgeübt werden, zeigt das Vorhandensein des Vorurteils gegenüber diesen Berufen als „Frauenberufen“.

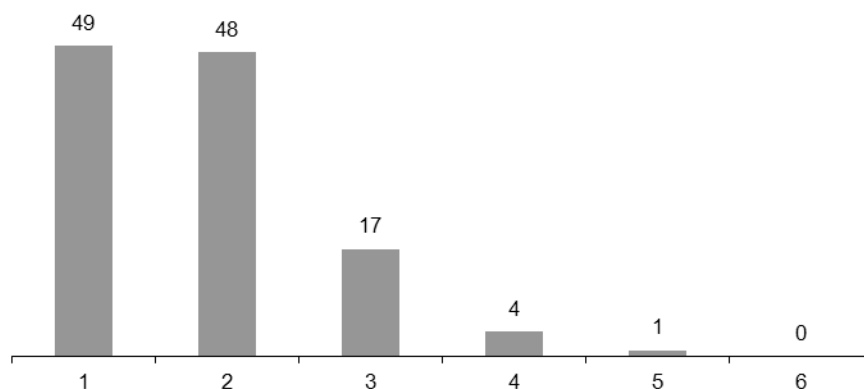
Immerhin sind 48 Prozent der befragten Jungen der Ansicht, dass soziale Berufe Kreativität fordern und Anerkennung bringen. Weitere Variablen zeigen jedoch, dass soziale Berufe kein durchweg positives Image besitzen – nur 35 Prozent glauben, dass soziale Berufe zufrieden machen, und nur 33 Prozent glauben, dass soziale Berufe abwechslungsreich sind.

Bedeutsam erscheint aber daneben vor allem die Meinung der Jungen über die Bezahlung und Aufstiegsmöglichkeiten in diesem Bereich. Nur 27 Prozent sehen im sozialen Bereich Karrierechancen, nur 23 Prozent sind der Ansicht, dass soziale Berufe gut bezahlt sind, und nur 21 Prozent glauben, dass hier Beschäftigungschancen für Männer vorliegen. Angesichts dessen, dass gerade die Bezahlung für 90 Prozent der Jungen ein sehr wichtiges oder wichtiges Kriterium für die Berufswahl darstellt, scheint die wahrgenommene Einkommenssituation im sozialen Bereich ein wichtiges Hemmnis für die Jungen darzustellen. Gleiches gilt für die Aufstiegsmöglichkeiten, die für 81 Prozent der Jungen sehr wichtig oder wichtig sind.

4.4 Einfluss des Aktionstags für Jungs

Der Mehrzahl der Jungen hat der Aktionstag gut oder sehr gut gefallen. 49 Jungen der Nachher-Befragung vergeben die Schulnote „1“, 48 die Schulnote „2“. 17 Schüler bewerten den Aktionstag als befriedigend, 4 Schüler noch als ausreichend. Gar nicht gefallen hat es nur einem Schüler. Folgende Grafik zeigt die Verteilung der Jungen (nur Nachher-Fragebögen, Angaben absolut).

Abbildung 10: Zufriedenheit mit dem Aktionstag insgesamt



Im Einzelnen wurde von den Schülern eine Vielzahl an Punkten genannt, die ihnen speziell gefallen oder missfallen hatten. 42 Schüler empfanden die Erfahrung, einen bisher unbekanntem Beruf kennenzulernen, als sehr positiv. Über das Berufsbild hinaus konnten die Jungen durch die Mitarbeit im Tagesablauf konkret erfahren, welche Anforderungen und Tätigkeiten ein sozialer Beruf beinhaltet. Ein Junge beschreibt dies positiv als „mal hinter die Kulissen zu schauen“, ein anderer kann sich dadurch besser vorstellen, „was hinter dem Beruf steht“. Ein Junge beschreibt dies als „man hatte einen Einblick, wie das Leben in sozialen Einrichtungen ist.“

Einige Jungen betonten darüber hinaus, dass es interessant war, in einen Beruf hinein zu schnuppern, den sie bisher nur als „Frauenberuf“ kannten. So notierte ein Junge, dass es positiv war „dass man typische Mädchenberufe kennenlernt“, ein Junge empfand den Aktionstag für Jungs als positiven „Rollentausch“. Dies war durchaus mit einer neuen Wertschätzung verbunden.

Den Jungen gefiel jedoch nicht nur, eine neue Erfahrung gemacht zu haben, sondern auch die konkreten Tätigkeiten selbst stießen auf positive Resonanz. Die Jungen, die einen Kindergarten besucht hatten, beschrieben vielfach den Umgang mit Kindern als positiv. Zum einen standen hierbei die aktiven Betätigungen mit Kindern im Vordergrund: „mit den Kindern zu spielen“, „mit den Kindern lustige Sachen zu unternehmen“ oder auch das Basteln, Bauen und Malen mit Kindern. Viele Jungen nannten darüber hinaus jedoch auch eher fürsorgliche und erzieherische Betätigungen: „auf die Kinder aufpassen“, „den Kindern helfen“, „den Kindern etwas beibringen“. Auch die Jungen, die ihr Schnupperpraktikum in

Seniorenheimen absolviert hatten, hoben einzelne Tätigkeiten als positiv hervor: „Brettspiele mit den Leuten spielen“ oder auch „die Leute zu füttern“. Den Jungen, die einen Rettungsdienst kennen gelernt hatten, gefielen ebenfalls die praktischen Teile wie Erste-Hilfe-Übungen oder das Ansehen des Krankenwagens.

Zudem wurden von vielen die freundliche Arbeitsatmosphäre und die netten Mitarbeiter geschätzt. Ein Junge merkte positiv an, „dass die Leute vom Betrieb so freundlich waren“, ein anderer bemerkte den „freundlichen Umgangston“.

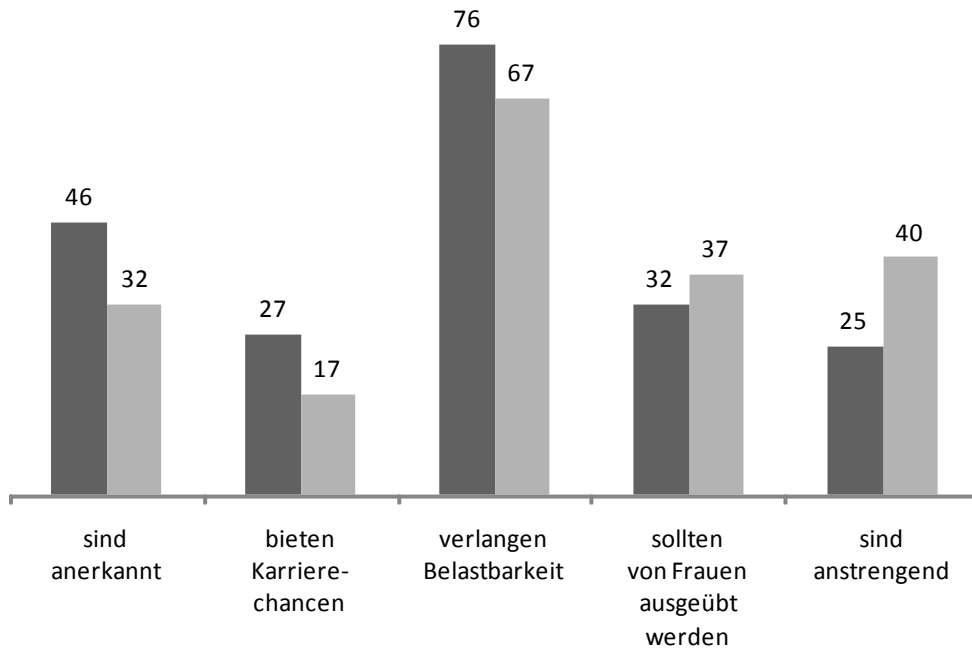
Negativ fielen den Jungen am Aktionstag ebenfalls sehr konkrete Bestandteile der jeweiligen Berufe auf. So gaben einige Jungen, die ihr Praktikum im Kindergarten absolviert hatten an, dass sie bestimmte Eigenschaften der Kinder als sehr anstrengend empfanden. Die Kinder wurden als „zu anhänglich“, „zu energievoll“, und vor allem als zu laut empfunden. Ein Teilnehmer fand den Praktikumstag als „sehr anstrengend weil die Kinder immer beobachtet werden müssen“. Praktikanten im Seniorenheim erschienen ebenfalls konkrete Tätigkeiten als negativ, wie „das Waschen von Frauen.“

Insgesamt überwiegen jedoch analog zur guten Bewertung des Aktionstags allgemein die positiven Rückmeldungen. 69 Prozent der Jungen können sich folglich auch vorstellen, im nächsten Jahr wieder am Aktionstag teilzunehmen. Anhand der Vielzahl an Einzelkommentaren kann festgehalten werden, dass die Jungen den Aktionstag überwiegend als interessante Erfahrung erlebten, in dem sie über die praktische Erfahrung einen Einblick in die konkreten Tätigkeiten eines sozialen Berufes bekamen. Dies bestätigt die Wahrnehmung der Betriebe, von denen wie unter 3.4 dargestellt 85 Prozent bei den teilnehmenden Jungen ein großes Interesse an den vorgestellten Berufen beobachten konnten.

4.4.1 Auswirkungen des Aktionstags auf Vorstellungen über soziale Berufe

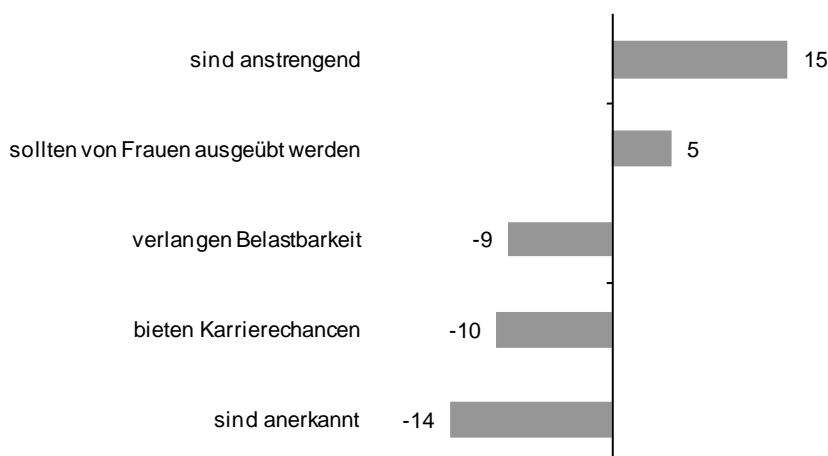
Aber konnten sich durch die konkreten Erfahrungen des Praktikumstages auch die vorherrschenden negativen Vorstellungen über soziale Berufe verändern? Der Wunsch, durch das Kennenlernen sozialer Berufe ihr negatives Image zu verbessern stellt ja wie unter Punkt 3.2 dargestellt ein wesentliches Ziel für die Organisation des Aktionstags für Jungs dar. Um eine einheitliche Vergleichsbasis zu haben werden hierfür wie in den methodischen Hinweisen beschrieben nur noch diejenigen 99 Befragten mit einbezogen, von denen sowohl ein Fragebogen vor als auch nach dem Aktionstag vorliegt. Die folgende Grafik zeigt die Zustimmung zu Aussagen über soziale Berufe vor und nach dem Aktionstag. Es sind nur diejenigen Punkte aufgeführt, bei denen es in mehr als 5 Fällen zu einer Änderung kam (Angaben absolut).

Abbildung 11: Zustimmung zu Aussagen über soziale Berufe - Vergleich vor und nach dem Aktionstag



Die folgende Grafik zeigt zur Veranschaulichung die Veränderungen bei den einzelnen Aussagen (Angaben absolut).

Abbildung 12: Veränderung der Zustimmung zu einzelnen Aussagen über soziale Berufe vor und nach dem Aktionstag



Die Abbildungen verdeutlichen, dass es bei einigen Aussagen zu einer negativen Veränderung der Einstellung der 99 Jungen, für die ein Vorher- und ein Nachher-Fragebogen vorliegt, gekommen ist. Haben vor dem Aktionstag für Jungs 25 Jungen angegeben, soziale Berufe als anstrengend zu empfinden, so steigt diese Anzahl um 15 Jungen auf 40 Jungen an, was einer Steigerung um 60 Prozent entspricht. Betrachtet man genauer die Gründe hierfür so zeigt sich, dass dies bei einigen Jungen, die ihren Praktikumstag im Kindergarten absolviert haben, insbesondere auf die bereits unter Punkt 4.4 genannten als lästig erlebten Eigenschaften der Kinder zurück zu führen ist: die „anhänglichen“, „energievollen“ und vor allem „lauten“ Kinder. Diese Anstrengung ist bei den Jungen zwar negativ konnotiert, dennoch könnte dies auch zu einer erhöhten Wertschätzung dessen geführt haben, dass im Beruf des Erziehers mehr zu leisten ist, als mit Kindern zu spielen. Ein Junge bemerkte bspw.: „(man) hat gesehen, was man im Beruf Erzieher alles machen muss und wie anstrengend er ist.“

Der Anteil derjenigen, die der Ansicht sind, soziale Berufe seien anerkannt, sinkt dagegen um 14 Jungen auf nurmehr 32 Prozent. Vor dem Aktionstag für Jungs hatten zumindest 46 Jungen oder 47 Prozent den sozialen Berufen eine hohe gesellschaftliche Anerkennung zugesprochen. Auch die Aussichten auf Aufstiegsmöglichkeiten in sozialen Berufen schätzen die Jungen nach dem Aktionstag für Jungs als noch schlechter ein als bereits zuvor antizipiert. Lag der Anteil derjenigen, die der Aussage, soziale Berufe bieten Karrierechancen, zustimmen, mit 27 Jungen bei gerade einmal 27 Prozent, so sinkt dieser Anteil nach dem Aktionstag für Jungs auf 17 Prozent. Bei der für die Jungen wichtigen Variable der Bezahlung ergibt sich keine große Veränderung, sie verharrt aber bei einer ebenfalls sehr geringen Zustimmung von 20 Prozent.

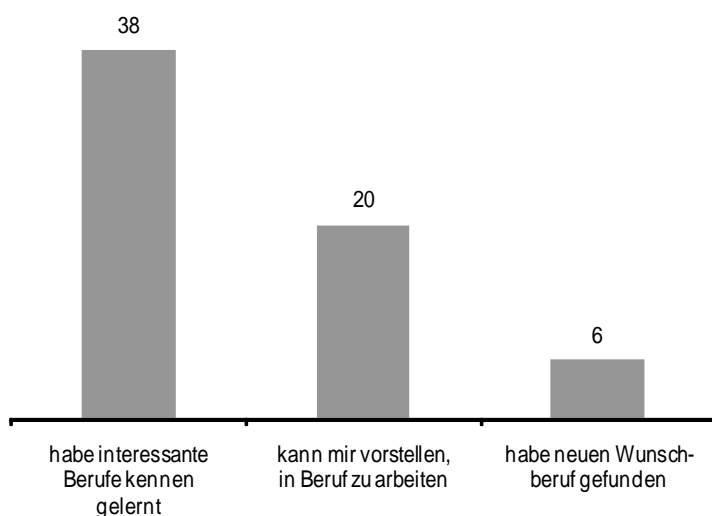
Soziale Berufe werden also von mehr Jungen als anstrengend eingeschätzt. Demgegenüber sehen die Jungen keine ausreichende Kompensation durch Anerkennung, Bezahlung und Karrierechancen, welche die hohen Anforderungen und Belastungen aufwiegen könnten.

Bedenklich erscheint, dass 5 Jungen oder 16 Prozent mehr nach dem Aktionstag für Jungs der Meinung sind, soziale Berufe sollten von Frauen ausgeübt werden. Statt zuvor 32 Prozent können sich nach dem Aktionstag für Jungs 37 Prozent der 99 Schüler nicht vorstellen, als Mann in einem sozialen Beruf beschäftigt zu sein. Auch im Vorjahr ergab sich hier ein ähnliches Ergebnis. Eine Erklärung hierfür könnte sein, dass die Jungen am Aktionstag auf Grund des Mangels an männlichen Mitarbeitern eben keine männlichen Kollegen am Praktikumsplatz antreffen konnten, so dass der Eindruck verstärkt wurde, soziale Berufe seien eine reine Frauendomäne. Dieser Befund verweist darauf, dass eventuell zusätzlich zum Betriebspraktikum eine intensivere pädagogische Nachbereitung des Aktionstags nötig wäre, um diese Stereotypen und Vorurteile über Geschlechterrollen im Nachgang zu thematisieren und zu diskutieren. Hier besteht also eventuell noch Handlungsbedarf bei der Einbettung des Aktionstags für Jungs in den Schulen.

4.4.2 Auswirkungen des Aktionstags auf die beruflichen Vorstellungen der Jungen

Konnte der Aktionstag dennoch das Interesse der Jungen soweit wecken, dass einige der Jungen ihre berufliche Zukunft in den sozialen Berufen sehen, trotzdem die Bewertung der Rahmenbedingungen der sozialen Berufe auch nach dem Aktionstag als nicht sehr positiv ausfällt? Die Frage nach dem Aktionstag, ob sie Lust haben, ein Praktikum oder eine Ausbildung in dem vorgestellten Betrieb zu machen, wird von immerhin 20 Prozent der Jungen bejaht. 45 Prozent können sich dies nicht vorstellen, 34 Prozent sind unentschlossen. Ein ähnliches Bild ergibt sich, wenn man die Jungen allgemein nach dem Einfluss des Aktionstags auf ihren Berufswunsch befragt. Folgende Grafik zeigt, wie viele Jungen den folgenden Aussagen mit „auf jeden Fall“ oder „größtenteils“ zustimmen (nur Nachher-Fragebögen, Angaben absolut).

Abbildung 13: Einfluss des Aktionstags auf die beruflichen Vorstellungen der Jungen



20 Jungen können sich nach dem Aktionstag vorstellen, in dem Beruf zu arbeiten, den sie kennen gelernt haben. 6 Jungen geben sogar an, einen neuen Wunschberuf gefunden zu haben. Zusammen machen diese beiden Gruppen mit 22 Prozent wie bei der vorherigen Frage etwa ein Fünftel der Teilnehmer aus. Dies entspricht in etwa dem Ergebnis des Vorjahres. 45 Jungen oder 38 Prozent sagen jedoch, dass sie nach dem Aktionstag wissen, was sie nicht machen wollen.

Interessant ist an dieser Stelle, ob die Jungen auch umgekehrt von sich aus mehr soziale Berufe nennen, wenn man sie nach ihren Praktikumswünschen befragt. Hierzu wird die Betrachtung wieder auf die 99 Jungen eingeschränkt, von denen sowohl ein Fragebogen vor als auch nach dem Aktionstag vorliegt. Dabei zeigt sich, dass zumindest 11 der 99 Jungen

nach dem Aktionstag einen sozialen Beruf als Praktikumswunsch angeben, obwohl sie vor dem Praktikum keinen sozialen Beruf genannt haben.

Diese Auswertungen zeigen, dass durch den Aktionstag bei einer Teilgruppe der Jungen durchaus eine Erweiterung des Spektrums an prinzipiell vorstellbaren Berufen stattgefunden hat. Wie auch unter Punkt 3.4 die Nachfragen in den Betrieben nach Praktikumsplätzen zeigen, kann dies als Erfolg des Aktionstag für Jungs angesehen werden.

5. Anregungen

Wie unter 3.4 und 4.4 dargestellt waren sowohl die teilnehmenden Betriebe als auch die Jungen insgesamt sehr zufrieden mit dem Ablauf des Aktionstag für Jungs. Was lässt sich dennoch im nächsten Jahr noch besser machen?

5.1 Anregungen der Betriebe

Eine wichtige Anregung von Seiten der Betriebe betrifft den zeitlichen Vorlauf des Aktionstags. 6 Betriebe merkten an, dass es sehr sinnvoll wäre, wenn sich die einzelnen Jungen jeweils vorher bei ihrem Praktikumsbetrieb melden würden, um organisatorische Dinge absprechen zu können, insbesondere die Arbeitszeit sowie eine eventuell mitzubringende Ausrüstung. Hierzu ist anzumerken, dass dies bei der Organisation des Aktionstags eigentlich auch vorgesehen ist. Die jeweiligen Lehrer der teilnehmenden Schüler werden vom Verein gebeten, die Jungen darauf hinzuweisen, sich vorab telefonisch bei ihren Praktikumsbetrieben zu melden. Offensichtlich haben dies die Jungen in einigen Fällen versäumt. Zukünftig sollten deshalb eventuell die Lehrer stärker auf die Bedeutung dieses Punktes hingewiesen werden.

Für 2 Betriebe ließ die Vorbereitung des Aktionstags in den Schulen zu wünschen übrig. Ein Kindergarten benannte dies folgendermaßen: „Sie sollten von den Lehrkräften noch mehr darauf hingewiesen bzw. aufgeklärt werden, dass sie diesen Tag als Chance nutzen sollten.“ Darüber hinaus wäre für einen weiteren Betrieb „die stärkere Gewinnung der Schulen für dieses Thema“ wünschenswert.

2 weitere Betriebe nannten eine längere Dauer des Praktikums als Verbesserungsvorschlag.

5.2 Anregungen der Jungen

Die Dauer des Praktikums wurde auch von vielen Jungen als zu kurz angesehen. 8 Jungen merkten nach dem Aktionstag an, dass sie gerne mehrere Tage lang Zeit gehabt hätten. Auch letztes Jahr wurde dieser Punkt sowohl von Betrieben als auch den teilnehmenden Jungen angemerkt. Der Aktionstag für Jungs kann und soll dies jedoch nicht leisten, sondern lediglich Anstoß geben und neue Perspektiven aufzeigen. Ein längeres Praktikum kann im Anschluss an den Aktionstag von den Schülern selbst organisiert werden.

Insbesondere jedoch wurde das Spektrum an angebotenen Praktikumsplätzen kritisch angemerkt, insgesamt 63 Jungen hätten sich mehr Berufe zur Auswahl gewünscht. Einige Jungen hätten sich gerne handwerkliche Berufe oder andere „Männerberufe“ gewünscht, was selbstverständlich der Intention des Aktionstags für Jungs zuwider läuft. Eine größere Auswahl an sozialen Berufen wäre dagegen durchaus wünschenswert, ist jedoch für die ländlichen Regionen kaum möglich, da es außer Kindergärten und Seniorenheimen keine sozialen Einrichtungen gibt. Wenn die Schüler ihr Praktikum wohnortnah absolvieren sollen lässt sich damit die begrenzte Auswahl an Berufen nur schwer ändern.

4 der Jungen hätten sich darüber hinaus gerne ihren Praktikumsberuf selbst ausgesucht. Und ebenfalls 4 Jungen hätten sich eine bessere Vorbereitung auf den Aktionstag gewünscht, insbesondere im Vorfeld mehr Informationen zum jeweiligen Beruf.

6. Fazit

Insgesamt lässt sich eine positive Bilanz des Aktionstags ziehen. Der Aktionstag hat 200 Jungen die Möglichkeit gegeben, in 67 Betrieben Einblick in ein Berufsfeld zu bekommen, das für viele außerhalb ihrer bisherigen beruflichen Vorstellungen lag. Das hohe Interesse der Jungen an den Tätigkeiten im Praktikumsbetrieb zeigt, dass Jungen diesen Berufen durchaus mit Neugier und Offenheit begegnen, wenn sie die Chance dazu erhalten, ihn in der praktischen Mitarbeit kennen zu lernen. Die vielen positiven Einzelkommentare zu konkreten Tätigkeiten zeigt die hohe Bedeutung dieser Alltagspraxis. Um den Beruf wirklich „erfahrbar“ zu machen sollte damit auch bei den folgenden Aktionstagen die konkrete Mitarbeit der Jungen im Mittelpunkt stehen.

Die Zustimmung von etwa einem Drittel der Jungen zur Aussage, soziale Berufe sollten von Frauen ausgeübt werden, zeigt aber auch das Vorhandensein von Stereotypen bei den Jungen, die eine Aufnahme der Berufe in die engere Berufswahl verhindern. Es wäre sehr wünschenswert, wenn diese wie bereits angesprochen auch im Nachgang des Aktionstages in den Schulen aufgegriffen und thematisiert würden. Beim Vergleich der Vorher- und Nachher-Fragebögen wurde deutlich, dass neben dem Vorhandensein von Geschlechterstereotypen insbesondere die Anerkennung, sowie die Einkommens- und Aufstiegsmöglichkeiten im Vergleich zu den Anforderungen und Belastungen der Berufe als negativ beurteilt wurden. Da die Jungen gleichzeitig Dimensionen des klassischen „Familienernährers“ als wichtig einschätzen, scheint dies einen wesentlichen Hemmfaktor für die Jungen darzustellen. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Jungen also eine Vielzahl an Hindernissen auf dem Weg zu einem sozialen Beruf wahrnehmen. Neben dem Stigma, als „unmännlich“ zu gelten, und (zumindest in Kindergärten) gleichzeitig aber auch potentiell als Gefahr für Kinder gesehen zu werden, sehen die Jungen im Vergleich zu den Belastungen und Anforderungen des Berufs ein niedriges Einkommen und kaum Aufstiegsmöglichkeiten.

Auch wenn sich die Mehrzahl der befragten Jungen in Folge dessen nicht vorstellen kann, einen sozialen Beruf zu ergreifen, lässt sich für etwa ein Fünftel der Jungen festhalten, dass der Aktionstag durchaus eine neue Perspektive eröffnet hat. Diese Jungen nehmen die sozialen Berufe als interessantes Berufsfeld wahr, und werden diese bei ihrer zukünftigen Berufswahl als eine neue Auswahlmöglichkeit betrachten. Auch für die übrigen Jungen hat das Projekt zumindest die Chance gegeben, diese Berufe wahrzunehmen, zu entdecken und

für die eigene berufliche Zukunft in Betracht zu ziehen, und sich damit zumindest einmal bewusst mit diesem Berufsfeld auseinanderzusetzen. Auf alle Fälle trägt die Teilnahme am Aktionstag aber dazu bei, dass die Jungen erkennen, wie wichtig, anstrengend und fordernd solche Berufe sind, was zu einer erhöhten Wertschätzung und Anerkennung der „Frauenberufe“ führt. Der Aktionstag für Jungs hat damit mitgeholfen, der Segregation des Arbeitsmarktes nach Geschlechtern etwas entgegen zu wirken und Denkanstöße zu geben.

Wichtig wäre es, wenn das Projekt und die Organisatoren auch mehr finanzielle Unterstützung erhielten. Die Chancengleichheit von Jungen zu fördern sollte für *Gemeinsam leben & lernen in Europa e.V.* nicht nur unter dem Preis der Selbstausbeutung möglich sein. In den letzten Jahren hat es der Verein erreicht, eine größere (meist ideelle) Unterstützung für den Aktionstag für Jungs zu gewinnen. Es wäre wünschenswert, dass es den Organisatoren von „Boys Days“ und unserem „Aktionstag für Jungs“ ermöglicht wird, diese wertvolle Arbeit in einem vernünftigen personellen und finanziellen Rahmen zu erledigen, um auch in den folgenden Jahren vielen Jungen aus Stadt und Landkreis Passau die Chance eröffnen zu können, soziale, pädagogische und pflegerische Berufe kennen zu lernen.

Anhang

Übersicht Organisation Aktionstag für Jungs 2011

	Schulen	Betriebe	Sponsoren	Marketing
Feb.	<p>1. Anschreiben: - Boys Day als Schulveranstaltung</p> <p>- ungefähre Anzahl von Jungs Nachrufen!</p> <p>2. Anschreiben - Klassenlisten Einverständnis - erklärung der Eltern Nachrufen!</p>	<p>1. Anschreiben - Informationen - Anmeldebogen</p>	<p>Sponsorensuche durch Bittbriefe und Networking</p> <p>Einladung zur Pressekonferenz Nachrufen!</p>	<p>Herstellung und Verteilung von Flyern und Postern</p> <p>Einladung zur Pressekonferenz Nachrufen!</p>
März	<p>3. Infopaket an Schulen mit Postern, Flyern und den Evaluations-Fragebögen</p> <p>4. Anschreiben - Versenden der Praktikums – kontingente</p> <p>Wichtig: Stetiger Telefonkontakt mit den Schulen zur pünktlichen Rücksendung der Kontingente</p>	<p>Ständiges</p> <p>telefonisches</p> <p>Nachrufen</p> <p>aller</p> <p>Betriebe</p> <p>(v.a. Kindergärten)</p> <p>zur Anmeldung</p>	<p>09.03.11 Presskonferenz mit Schirmherren und Sponsoren</p>	<p>Nachverfolgung der Berichterstattung über Pressekonferenz</p>

April	<p>14. April 2011 Boys Day</p> <p>Fragebögen zurückfordern! Auswertung</p>	<p>2. Anschreiben in der 1. Aprilwoche: - Kontaktdaten der zugeeilten Jungs - Evaluationsfragebögen - Anwesenheitsliste</p> <p>14. April 2011 Boys Day</p> <p>Fragebögen zurückfordern! Auswertung</p>	<p>Organisation von Besuchen des Schirmherren oder von Sponsoren am Boys Day</p>	<p>Presseeinladun en für Boys Day Nachrufen! Organisation der Besuche von Journalisten Kamerateams und Fotografen in Betrieben</p> <p>Nachverfolgung der Bericht- erstattung</p>
ab Mai	Evaluationsbericht	Evaluationsbericht		

Wir danken allen Förderern für ihre Unterstützung des Aktionstags für Jungs 2011:

Finanzielle Förderer:

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und
Sozialordnung, Familie und Frauen

Agentur für Arbeit Passau

Regionalmanagement Bayern

Sparkasse Passau

Rotary Club Passau

Rotary Club Rottaler Bäderdreieck

Ideelle Förderer:

Stadt Passau

Landkreis Passau

Staatliche Schulämter in der Stadt
und im Landkreis Passau